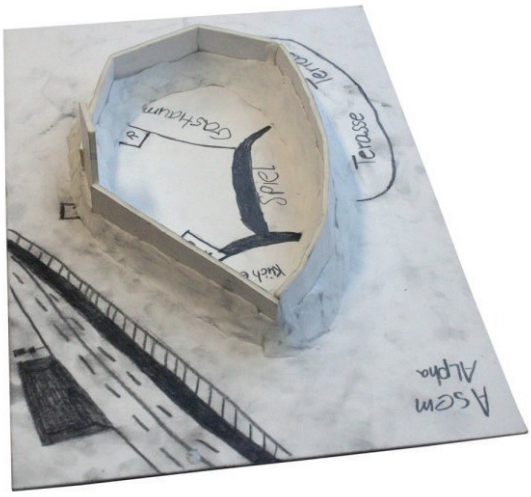
Wiesencafé – Labor für Innovation

Das Wiesencafé liegt an der Grenze zwischen Garath und Benrath in Düsseldorf. Gegenüber befinden sich 22 Hektar Stahlwerksbrache, auf der innerhalb der nächsten zehn Jahre ein neues Quartier entstehen soll.

Kinder und Jugendliche des Viertels am Schwarzen Weg, Perleberger und Wittenberger Weg waren Ideengeber:innen für das Wiesencafé. Sie sind an allen Phasen des Entwurfs- und Planungsprozesses gemeinsam mit Düsseldorfer Architekturstudent:innen und Fachleuten beteiligt. Das betrifft auch Detailplanungen und konkrete Umsetzungsarbeiten wie die Konzeption des Betriebs, dem Bauen von Mobiliar und der 2017 errichteten Bodenplatte. Bemerkenswert ist, dass im gegenseitigen Ernstnehmen eine Qualität entstand, die durch übliche Planungsprozesse nicht erreicht worden wäre.

Lebendiger Treffpunkt und bildende Kunst

Die Bodenplatte des zukünftigen Cafés ist seit Oktober 2017 voller Leben und zugleich Skulptur im öffentlichen Raum. Sie ist Treffpunkt, Ort sozialer Begegnung, Austausch konstruktiver Ideen für Stadt. Zeitgenössische Kunst schenkt die Methode, die Beteiligten ihre Ideen und Expertise. Alle gewinnen.



Modell für das Straßencafé von Asem und Alpha

Hölzernes Modell des endgültigen Entwurfs für das Wiesencafé, hier ohne Abdeckung. Der Entwurf hat sich Initialentwürfen der Kinder entwickelt.

Oben: Entwurf eines 5-beinigen Schemels fürs Wiesencafé; unten: in der Holzwerkstatt der HS Düsseldorf von Schülern und Student:innen gemeinsam hergestellter 7-beiniger Schemel fürs Café in Anlehnung ans obige Modell

Entstehung und Entwicklung

Das Viertel am Wittenberger Weg liegt in einem Dreieck zwischen einer Schnellstraße, der Bahnstrecke Düsseldorf-Köln, der Autobahn A59 und einem Industriegebiet isoliert vom Rest der Stadt.

Das Projekt basiert auf den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler der Alfred-Herrhausen-Schule mit dem Bau der selbst erdachten und geplanten Terrasse. Diese wurde mit dem Schulbaupreis 2013 ausgezeichnet. Mit daraus gewachsenen Selbstbewusstsein, ein Resultat dieses Erfolgs, stellten die Jugendlichen fest, dass dem Viertel eine selbst konzipierte, gemeinsame Mitte fehlt: Ein Café, ein offener Ort, der Treffpunkt ist, auch für Menschen „von außerhalb“.

Mit dieser Idee als Kern begann ein langer Prozess mit den Kindern und Jugendlichen. Über diese sind deren Familien genauso eingeladen wie die sozialen Träger, die in Teilen Familienfunktionen übernehmen. Kern ist der Gedanke einer multiplen Autorenschaft. Zu den Projektautoren zählen neben den Kindern, den Familien, den Anwohner:innen, den angrenzenden Betrieben auch Künstler:innen und Studierende und Lehrende von Hochschulen, Handwerker:innen, Mitarbeiter der städtischen Wohnungsgesellschaft. Der Blick des Anderen hilft die eigenen Fähigkeiten jeweils klarer zu sehen.

Aufbau eines Modells in Originalgröße des geplanten Wiesencafés, um einen realistischen Eindruck von den Raumverhältnissen zu kriegen.

Zusammen mit den Studierenden wurden die Pläne und Ideen in eine baubare und besondere Architektur übersetzt. Kinder, Jugendliche und Studierende haben selbst Hand angelegt. In Bauwochen entstanden selbst entworfene und gebaute Möbel und das Geschirr für das Café, aber auch Entwürfe für Dächer und ein Song für das Woesencafé. Bei dieser Arbeitsweise profitieren beide Seiten. Der Mut der Kinder beflügelte sowohl Studierende als auch Spezialisten.

Café und Stadtlabor

Eine Veranstaltung auf der Plattform Wiesencafé

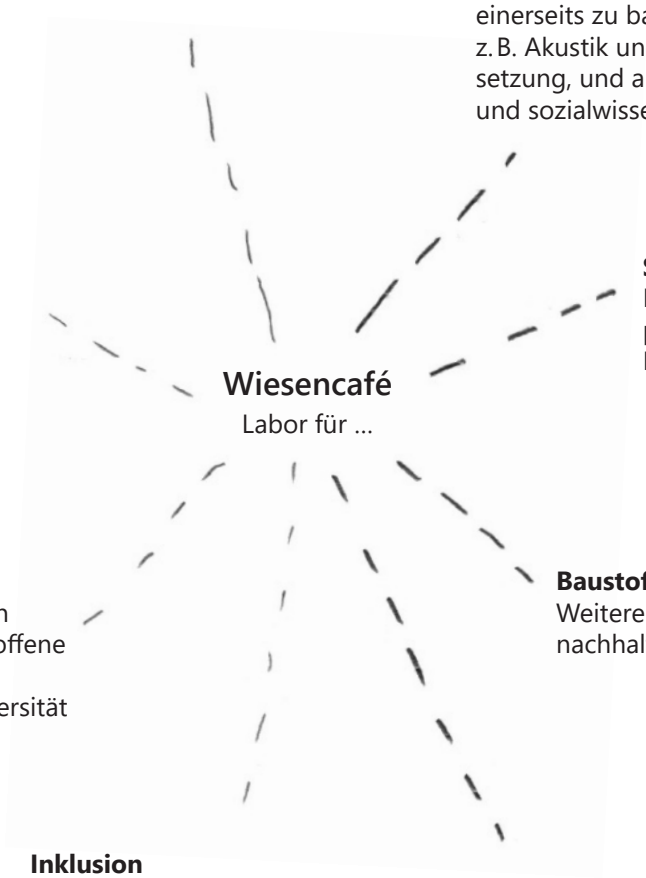
Das Wiesencafé zeichnet sich durch seine gemeinschaftlich entwickelte Architektur, sein Baumaterial, seinen Standort und seine Nutzung aus. Es ist mehr als ein Café: es ist ein öffentliches Stadtlabor, ein Ort der lokalen und internationalen Kommunikation, der Kultur, ein Raum gemeinsamen Forschens und Lernens, sozialer und gesellschaftsübergreifender Begegnung.

Viele Familien leben bereits seit Generationen in der ehemaligen Obdachlosensiedlung. Durch die Umsetzung des Projekts werden den Jugendlichen und anderen Anwohnern bislang in dieser Weise nicht gegebene Perspektiven eröffnet. Hier ist ein Ort entstanden, den man selbst mit geschaffen hat, den man zusammen mit anderen nutzen kann. Hier wird ein Gebäude für die Allgemeinheit konzipiert, von der Gestaltung bis hin zum Betrieb.

Zusammenarbeit
von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Spezialisten aus allen Bildungs- und Forschungsinstitiutionen (Grund-, Förder-, Real-, Berufsschule, Gymnasium, Hochschule, Forschungseinrichtungen, Handwerk, Architektur-, Ingenieur- und Planungsbüros)

Forschung
einerseits zu baulichen Aspekten wie z. B. Akustik und Materialzusammensetzung, und andererseits zu kultur- und sozialwissenschaftlichen Aspekten

Handwerk 1:1
Zusammenarbeit von Laien und Fachleuten
Umsetzung im Miteinander von Praxis und Theorie



Stadtplanung von innen
Methoden kollaborativer Stadtplanung unter Nutzung der Expertise konzeptioneller Kunst

Leben
öffentlicher Raum mit einladenden Proportionen, die Schönheit und offene Nutzung bewirken
Lebensraum mit Beitrag zu Biodiversität und Natur

Baustoffe
Weiterentwicklung nachhaltiger Baustoffe

Inklusion
Transdisziplinäre Erforschung der Methode in Bezug auf den Prozess und seine Ergebnisse

Erfinden
von Speisen, Architektur, Möbeln, Geschirr, Struktur, Betrieb, Ökonomie, u. a.

Prototyp für klimagerechtes Bauen, Ressourcenschonung, CO_2-Neutralität, rückführbares und kreislauffähiges Baumaterial

Das Wiesencafé ist als Forschungsbau konzipiert. Die Wände werden unter Einbezug neuer Wellerlehmtechnologie erbaut und mit einer von der Düsseldorfer Hochschule entwickelten Dachholzkonstruktion abgeschlossen.

Der im 20. Jahrhundert durch den Beton verdrängte Wellerlehm kann für senkrechte Strukturen – ähnlich wie Beton – in jede Form gebracht werden. Er ist selbsttragend und selbst ohne Putz erosionsstabil. „Wellerlehm ist Baustoff der Zukunft." (Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur und Kooperationspartner des Forschungsprojekt zu Wellerbautechnologie des Zentrums für Peripherie).

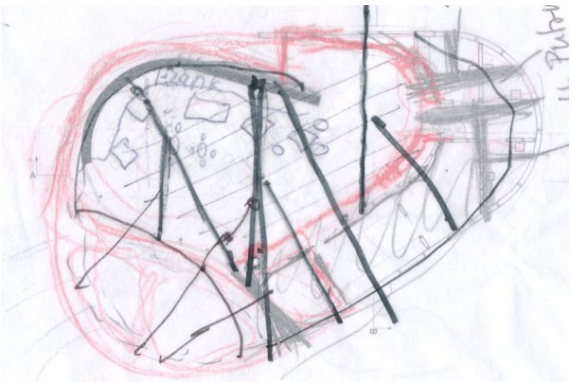
Das Wiesencafé würde zum ersten öffentlichen Lehmweller-Neubau Europas und damit zum ökologischen Leuchturmprojekt.

Weil bei der Herstellung der Wellerlehmmasse ausschließlich regionale Naturstoffe verwendet werden, beschränkt sich der Energieaufwand auf das Mischen und Anliefern und vermindert insgesamt die „Graue Energie" beim Bauen um ein Vielfaches. Für andere Bauteile (Fenster, Türen, Dach, und Ausbau) werden regionale und rezyklierte Materialien genutzt.

Im Gegensatz zu allen anderen amorphen Baumaterialien ist Lehm zu 100 % kreislauffähig. Anders als Beton lässt sich Lehm im Fall eines Rückbaus vor Ort einfach einebnen oder für das nächste Bauvorhaben weiterverwenden. Lehmbauten weisen darüber hinaus erfahrungsgemäß eine vielfach höhere Lebenszeit als konventionelle Bauten auf. Bauten mit Massivlehmwänden, wie zum Beispiel Wellerlehm, zeichnen sich in Bezug auf ihre Feuchte- und Wärmeregulierung und durch angenehmes Raumklima aus.

Beispiel einer Stampflehmwand; hier Verfugen einer 11 m hohen Wand aus Stampflehmelementen; Herzog de Meuron/Martin Rauch

Geschirr fürs Café: Urmodell eines ergonomischer Bechers (links) als Basis für Becher des Wiesencafés (rechts)



Planungsskizze für das Dachgebälk des Cafés

Ein Student der HS Düsseldorf (FB Architektur) und Schüler der Alfred-Herrhausen-Schule arbeiten gemeinsam eine Idee aus.

Staatssekretär von der Mühlen vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Kinder und Studierende betrachten und diskutieren alle Projektideen zur Grundform und Dach des Wiesencafés

Arbeitsweise

Jedes Projekt und jeder Projektteil ergibt sich aus einer offenen Frage einer scheinbar nicht lösbaren Herausforderung.

Jeder Schritt beginnt von innen – damit, auf die eigene Intuition zu hören und diese sichtbar zu machen, sie dann zu formen, aufzuzeichnen, aufzuschreiben, beispielsweise objekthaft mit Knete oder als Zeichnung, als Notiz mit Stift und Papier.

Diese Skizzen, unbefangenen Beobachtungen, halb bewussten Ideen werden aufmerksam betrachtet beschrieben. Mit der Frage: „Was gefällt mir?“ als rotem Faden wird in jedem einzelnen Objekt, jeder Zeichnung nach inspirierenden Ideen gesucht. Im Betrachten und Beschreiben auch der anderen Beiträge vermischen sich die eigene Vorstellungen mit derjenigen der anderen. Dadurch verdichten sich die Ideen zu einer gemeinsamen Vision. Die physische Präsenz der Linien oder Objekte ermöglicht im Gespräch ernsthafte und produktive Kommunikation zwischen Menschen völlig unterschiedlicher Herkunft.

Im weiteren Verlauf wird jeder Schritt genutzt, um die Ideen zu überprüfen, zu erweitern, zu vereinfachen, präziser und konkreter zu machen.

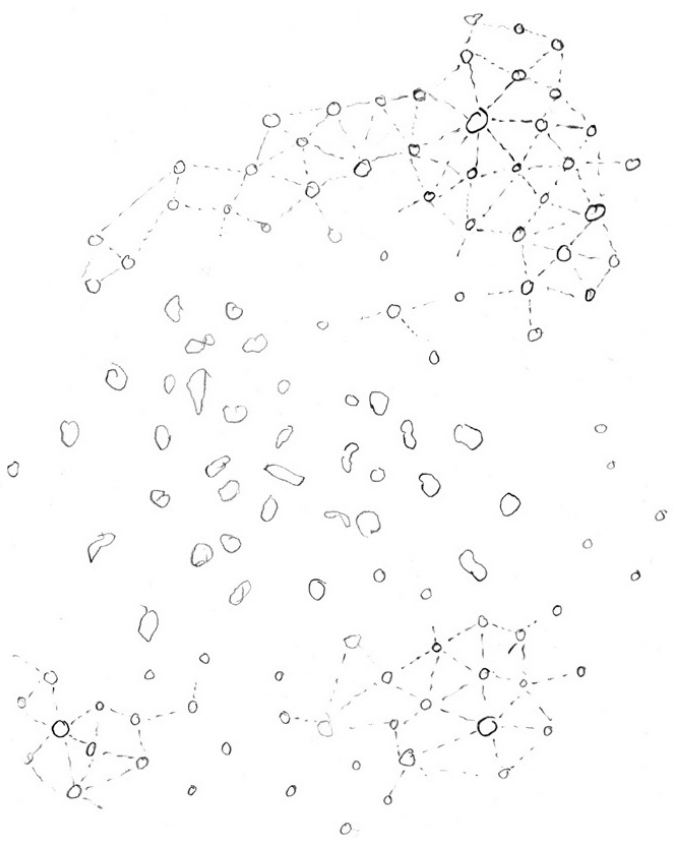
Diese Arbeit mit offenem Ausgang ermöglicht die Entwicklung spezifischer Lösungen. Der Weg selbst, die Mittel, die gefundenen Ziele und Lösungen werden immer weiter präzisiert und angepasst. Die Ideengeber:innen bleiben in jedem Schritt beteiligt. Fachleute kommen hinzu. Da die so entstehenden Ideen ungewöhnlich sind ist die Zusammenarbeit für beide Seiten gewinnbringend und führt zu gemeinschaftlich wachsenden Ergebnissen hoher Qualität.

Jedes einzelne Detail des Projekts ist auf diese Weise entstanden. Die Form des Cafés, die Art seiner Öffnung zur Straße und zum Viertel, die genaue Lage im Raum, die Form seiner Möbel, der Gerichte, des Betriebs, der Struktur des Miteinanderes.

Dieses transdisziplinäre Vorgehen führt zu überraschend einfachen Ergebnissen hoher Passgenauigkeit und Qualität. Es ermöglicht die Entwicklung spezifischer und zugleich große gesellschaftliche Fragen tangierende Lösungen.

Projektentwicklung

Struktur		Projekt
1998-2008 Entwicklung der Methodik	1998	Ergebnisse und Analyse publiziert in *Schulkunst - Kunst verändert Schule*, Weinheim und Basel 2008
2009-2012 Modellversuch mit folgenden Bildungsstrukturen: Förderschule, Berufsschule, Gesamtschule, Gymnasium, Hochschule	2009	Ergebnisse und Analyse publiziert in *Was Kunst kann - Kunst am Bau als Prozess und als Motor für Schulentwicklung*, Weinheim und Basel 2015
Referenzprojekt an der Alfred-Herrhausen-Schule	2013	Schulbaupreis NRW 2013 für den Prozess und das Ergebnis
Drei Jugendliche analysieren ihr Viertel und formulieren die Grundidee des Wiesencafés Weiterentwicklung der Methodik		**Idee Wiesencafé** Bauantrag 1-zu-1-Modell Probebank Möbelbau
Seit 2017 Arbeit in Bauwochen Seit 2018 Residenzstipendium *Artists in Wittenberger Weg* Forschung zu Wellerlehm	2017	**Bau Plattform Wiesencafé** Open Air Veranstaltungen, Workshops, Tagungen, Geschirrherstellung, Stadtplanung, u. a. Treffpunkt der Kinder und Jugendlichen
Wellerlehm Tagesablauf jeweils vormittags Bildungseinrichtungen, Hochschulen Mittagessen nachmittags offen für alle Interessierten	2024	**Weiterbau** Bau der Wellerlehmwände, lernen, kochen, Details und Struktur entwickeln, gemeinsam essen Fertigstellen der Architektur in 8 Bauwochen auf ein Jahr verteilt Innenausbau in weiteren 8 Bauwochen im Folgejahr In dieser Zeit wird der spätere Betrieb entwickelt und fortlaufend 1:1 erprobt
Transfer Vormittags von und für Bildungseinrichtungen Nachmittags von und für Viertel, Nachbarschaft, Stadt, Externe Soziologische und technologische Forschung ist abgeschlossen und veröffentlicht	2026 2033	**Labor** Öffentlicher Ort für Kommunikation, Stadt, Baukultur, Lebenskultur und -freude Methoden, Struktur Technologien werden öffentlich vermittelt und transdisziplinär weiterentwickelt



Förderung und Partnerschaften

Das Projekt wurde gefördert durch:

- Robert Bosch Stiftung
- Montag Stiftung urbane Räume gAG
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Aktion Mensch
- IKEA Stiftung
- Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (SWD),
- Wübben Stiftung
- Kämpgen Stiftung
- Holcim AG
- Albert Sevinc Stiftung
- Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW
- Hochschule Düsseldorf PBSA
- Architektenkammer NRW
- Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Land NRW im Rahmen von ILJA
- Deutsche Kinder und Jugendstiftung
- Stiftung Bildung und Jugend
- BauKultur NRW
- Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Kunstakademie Düsseldorf

Die Forschung im Bereich Wellerlehm wurde ermöglicht durch:

- Zentrum für Peripherie Brandenburg
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU

Abbildung links: Stadt und öffentlicher Raum, Zeichnung Ute Reeh

Links

ÜBERSICHT und PROJEKTTRAILER 2018 (Video 2:22 Minuten)
https://zentrum-fuer-peripherie.org/startseite-test/projekte/artists-in-wittenberger-weg

PROJEKTFILM 2018 (Video 30 Minuten)
https://www.schulkunst.org/arm-oder-reich/artikel.php?kap=60&art=326

Die Baustelle Wiesencafé in der Kunstsammlung NRW
https://www.schulkunst.org/arm-oder-reich/artikel.php?kap=58&art=279

KUNST (Diagramm des Wiesencafés 2019)
https://zentrum-fuer-peripherie.org/startseite-test/projekte/artists-in-wittenberger-weg/kunstpunkte-september-2019/

FORSCHUNG (großtechnische Anwendbarkeit Wellerlehm)
https://zentrum-fuer-peripherie.org/startseite-test/projekte/brandenburgs-alhambra/wellerlehm-technologie/